

# Diskutieren: sich positionieren ...

- » *Ich hätte gar nicht gedacht, dass das so viele auch so sehen wie ich.*
- » *... und dann landen wir immer im Nebel.«*
- » *Ein paar produzieren sich und der Rest macht Schmarrn.*
- » *Jeder kann doch denken, was er will!*
- » *Es macht Spaß, Positionen zu vertreten, auch wenn es nicht meine Meinung ist.*

So viele Schüler/innen in einer Klasse – so viele Standpunkte und Meinungen! Für Diskussionen ist nicht immer Zeit und wenn doch, dann kommt nicht jede/r zu Wort. Die folgenden Methoden ermöglichen,

- a) sich rasch ein Bild davon zu machen, wie die gesamte Gruppe zu einer Frage bzw. einem Problem steht (und zwar so, dass jede/r sich äußert),
- b) viele Meinungen so zu reduzieren und zu komprimieren, dass man arbeitsfähig wird.

Was durch diese Methoden sichtbar wird, sind (jederzeit revidierbare) Momentaufnahmen, die eine vertiefte Auseinandersetzung nicht ersetzen, diese aber vorbereiten können. Man kann die Methoden in bestimmten Abständen wiederholen, um zu testen, ob sich ein Meinungsbild verändert hat.

## BLITZLICHT

Die Methode eignet sich sowohl als Einstieg in ein Thema als auch als Feedbackmethode in nicht zu großen Gruppen. Jede/r gibt nacheinander ein Statement ab: Was verbinde ich mit dem Thema? Was ist mir bei diesem Thema wichtig? Was nehme ich von diesem Thema und aus dieser Stunde mit? Was hat mir gefallen, was nicht? Es funktioniert nur, wenn jede/r sich ganz kurz fasst und die Äußerungen nicht kommentiert bzw. bewertet werden.

## (STAND)PUNKTE KLEBEN

Zur Auswahl steht eine Reihe von Aussagen bzw. Thesen oder Bewertungen auf einem Plakat. Ihr könnt z. B. die Aussagen der Umfrage zu Kirche auf ► S. 117 selbst bewerten und dann eure Ergebnisse mit denen der Umfrage vergleichen. Dazu klebt jede/r einen Klebepunkt dorthin, wo er/sie zustimmen kann. Möglich ist auch die Arbeit mit verschiedenfarbigen Punkten für Zu-

stimmung und Ablehnung. Man kann auch Punkte auf einer Skala setzen (z. B. wie sehr man der Aussage »Ich sehe kritisch, was die Kirche macht« auf einer Skala von 1–6 zustimmt bzw. sie ablehnt). Möglich ist auch die Auswahl eines Unterrichtsthemas oder eines Projekts mit Hilfe von Klebepunkten.

## SCHNEEBALLMETHODE

Ein Beispiel aus Kap. 6: Jede/r formuliert für sich fünf Kriterien für eine »gute Religion« (► S. 122). Anschließend bilden sich Zweiergruppen und reduzieren ihre (zehn) Kriterien auf fünf. Das Gleiche geschieht noch einmal in Vierergruppen, ggf. (bei großen Klassen) in Achtergruppen. Übrig bleibt eine Kriterienliste, hinter der alle weitgehend stehen können. Man kann die Methode auch anwenden, um sich auf Begriffe zu einigen oder die wichtigsten Aspekte eines Themas herauszufinden. Je nach Thema und Klassengröße kann die Zahl der Ausgangsbegriffe bzw. der Gruppen variieren.

## STANDPUNKTE EINNEHMEN

Diese Methode bringt Bewegung in die Klasse. Jede/r nimmt einen Standpunkt im Wortsinn ein. Zunächst wird im Raum definiert, wo welche Meinung positioniert ist: Ihr könnt z. B. eine Grenze durch die Klasse ziehen und euch nach pro und contra positionieren; oder ihr benutzt die Ecken des Raumes für vier verschiedene Standpunkte, die ihr dort auf Zetteln aufhängt. Entscheidet vorher, ob Zwischenlösungen erlaubt sind (Gefahr: Dann werden sich viele lieber in die Mitte stellen!).

Ihr könnt euch auch zu einer extrem formulierten Meinung positionieren: Jemand sitzt auf einem Stuhl in der Zimmermitte und sagt diese Meinung, z. B. zur Diskussion um die Konfirmation auf ► S. 15: »Die meisten lassen sich nur wegen der Geschenke konfirmieren« oder »Mir ist meine Konfirmation wichtig« oder zur Diskussion um Tierschutz auf ► S. 80f. »Wer nicht vegan lebt, quält Tiere.« Wer dieser Meinung ist, der nimmt sich einen Stuhl und setzt sich so nah wie möglich an denjenigen, der diesen Satz gesagt hat, wer das überhaupt nicht denkt, so weit wie möglich weg. Natürlich sind auch alle Positionen dazwischen möglich. Sprecht anschließend darüber, warum ihr dort sitzt, wo ihr sitzt. Vielleicht möchte jemand auch zwischendurch noch einmal seine Position wechseln?

# ... und miteinander darüber sprechen

Im Religionsunterricht spielt das Gespräch eine große Rolle, denn häufig geht es um Fragen, die nicht mit einer einfachen Information beantwortet werden können. Wir beantworten sie aus unseren persönlichen Einstellungen und Sichtweisen, die wiederum mit den eigenen Erfahrungen und Hintergründen gewachsen sind. Im Gespräch kann man die Meinungen der anderen erfahren, Verständnis dafür gewinnen, andere zu überzeugen versuchen und seine eigene Position überprüfen. Weil wir zusammen leben, ist es nicht egal, was andere denken.

Aber miteinander sprechen, besonders in großen Gruppen, ist schwierig. Da diskutieren die, die immer viel reden, während der Rest die Augen verdreht. Da hat sich das Gespräch schon weiterentwickelt und jemand klebt noch an einem Punkt. Gespräche können sich im Kreis drehen, auseinanderfallen, zu belanglosem Gerede werden, Sinn und Ziel verlieren.

Probiert aus, ob folgende Methoden helfen:

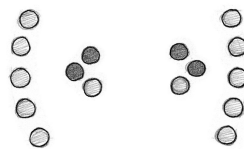
## AQUARIUM ODER FISHBOWL

Die Methode eignet sich dann, wenn zwei Meinungen aufeinanderstoßen oder ausprobiert werden sollen.

Die Klasse teilt sich in zwei Gruppen (Pro und Kontra).

Jeder Gruppe stehen in der Mitte drei Stühle zur Verfügung, von denen zu Beginn der Diskussion jeweils zwei Stühle mit Vertretern der Gruppen besetzt werden. Die restlichen Gruppenmitglieder sammeln sich hinter ihren Diskutanten und beobachten das Gespräch. Will ein Beobachter sich in die Diskussion einmischen, kann er den dritten leeren Stuhl besetzen und erhält Rederecht. Nach einer vereinbarten Zeit muss er diesen Stuhl wieder verlassen und anderen Interessierten Platz machen.

Wenn jemand feststellt, dass die Diskussion nicht mehr weiterführt, kann er ihr Ende beantragen. Alle stimmen darüber ab. Die Methode könnte man auch mit mehreren Positionen ausprobieren: z. B. eine Diskussion zwischen den Geschwistern von S. 24 und evtl. auch ihren Eltern: in 3–4 Gruppen werden die einzelnen Positionen vorbereitet – weiter wie oben.



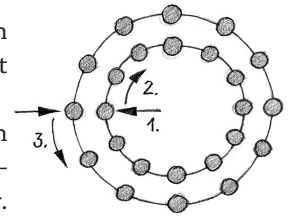
## KUGELLAGER

Die Methode eignet sich, wenn alle ins Gespräch gebracht werden sollen.

Die Teilnehmer/innen stehen sich in einem Innen- und einem Außenkreis gegenüber.

Zu einem vereinbarten Thema

tauschen sich die Gegenüber 3–4 Minuten aus. Auf ein Signal hin gehen alle im Innenkreis zwei Plätze weiter und diskutieren wieder ihre Gedanken, wobei auch die Meinungen der letzten Gesprächspartner einfließen können. Nach weiteren 3–4 Minuten bewegt sich der Außenkreis im anderen Uhrzeigersinn um zwei Plätze. So kann es weitergehen, bis der Diskussionsbedarf erschöpft ist.

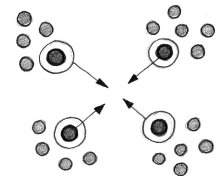


## DISKUSSION AUS DEM SCHUTZRAUM

Die Methode eignet sich auch dazu,

eher Zurückhaltenden Mut zu machen, sich stärker einzubringen und Diskusserfahrungen zu sammeln. Nur vier oder fünf Personen einer größeren Lerngruppe nehmen aktiv teil.

Hinter jedem Teilnehmer sitzt eine Kleingruppe, die beratende und zuarbeitende Aufgaben hat. Sie versorgen in Diskussionspausen den Diskutanten mit Beispielen, Argumenten und können ihm auch während der Diskussion etwas zuflüstern. Dabei müssen sie natürlich aufpassen, dass sie nicht Verwirrung stiften.



## POSITIONSSPIEL

Diese Methode ist ähnlich wie »Standpunkte einnehmen« (vgl. ► S. 134), hier versucht man aber mit Argumenten für den eigenen Standpunkt andere auf seine Seite zu ziehen. Zwei Schüler bzw. Schülerinnen tragen an zwei gegenüberliegenden Ecken des Klassenzimmers abwechselnd Argumente für gegensätzliche Positionen vor (die nicht unbedingt der eigenen Meinung entsprechen müssen). Zwischen beiden stehen in der Mitte des Raums die anderen Mitschüler und Mitschülerinnen. Bei Befürwortung des Arguments machen sie einen Schritt auf den bzw. die Argumentierende zu, bei Ablehnung entfernen sie sich.